

## **Entwicklung eines Fragebogens zur Erfassung von Hochsensibilität für die psychosomatische Therapie**

Hinterberger, Thilo<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Universitätsklinikum Regensburg, Psychosomatische Medizin, Regensburg, Deutschland

Das Konstrukt der hochsensiblen Persönlichkeit (HSP) ist in mehreren Studien definiert, validiert und auf Korrelate mit anderen Persönlichkeitsvariablen und psychischen Störungen untersucht worden. Etwa zehn Prozent der Bevölkerung weisen eine hochsensible Persönlichkeit auf. Für viele der Betroffenen entstehen aufgrund ihrer Sensibilität Verarbeitungsproblematiken, wodurch eine erhöhte Anfälligkeit für psychische Störungen und psychosomatische Erkrankungen entstehen können. Daher ist zu erwarten, dass es in psychosomatischen Kliniken einen sehr viel höheren Anteil an Patienten mit HSP gibt. Um diesen Patienten eine adäquate psychosomatische Behandlung anbieten zu können, musste zunächst ein Fragebogen entwickelt werden, welcher die HSP mit wenigen Fragen ausreichend differenziert beschreiben kann. Der in diesem Bereich meist eingesetzte Fragebogen erwies sich hier als unzureichend, so dass ein neuer Fragebogen mit 30 Fragen entwickelt wurde. Prinzipiell kann der Fragebogen in zwei Teile gegliedert werden. Einem Teil, der die Sensibilität und Wahrnehmungseigenschaften erfasst; der andere erfasst die Verarbeitungsproblematiken, die daraus entstehen können. Die Sensibilität wurde in 5 a-priori Kategorien unterteilt: 1) Sensorische oder äußere Wahrnehmungssensitivität, 2) innere Wahrnehmungssensitivität, 3) soziale oder empathische Sensitivität, 4) intuitive Sensitivität und 5) Offenheit. Jeder Kategorie wurden etwa drei Fragen zugeordnet. Diese Kategorien finden sich auch in den Fragen nach den Verarbeitungsproblematiken wieder. Der Fragebogen wird derzeit in einer psychosomatischen Klinik evaluiert, wobei erste Ergebnisse im Posterbeitrag berichtet werden sollen.